**Der Jugendamtsmonitor - Daten und Fakten zu einer ganz besonderen Behörde**

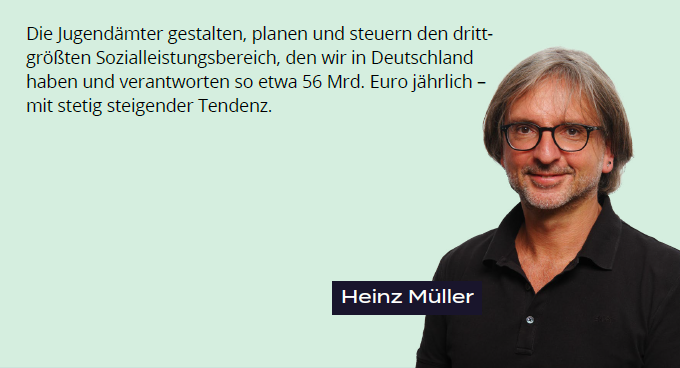
*Heinz Müller vom Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH hat für die Bundesarbeitsgemeinschaft Landesjugendämter einen Jugendamts-Monitor erstellt, in dem aktuelle Forschungsergebnisse und Entwicklungstrends für die Jugendämter in Deutschland beschrieben werden. Im Interview spricht er über zentrale, aber auch überraschende Ergebnisse und über die Bedeutung des Monitors für die Arbeit der Jugendämter.*

**Warum ist dieser Monitor wichtig?  
Müller:** Es handelt sich in der Tat um den ersten Jugendamtsmonitor in Deutschland. Die 559 Jugendämter in den Städten und Landkreisen sind zu einer zentralen Agentur für Kinder, Jugendliche und Familien geworden, die die Bedingungen des Aufwachsens ganz massiv mitgestalten. Doch kaum jemand weiß, was die konkreten Aufgaben und Funktionen von Jugendämtern sind und was sie über den Kinderschutz hinaus leisten. Der Monitor gibt mit Daten und Fakten, mit einer Beschreibung der unterschiedlichen Handlungsfelder und mit Erläuterungen zum Aufbau und zu Arbeitsweisen von Jugendämtern einen ersten Überblick über die Jugendamtslandschaft in Deutschland. Der Monitor schafft Transparenz über eine ganz besondere Behörde und gibt Einblicke in ihr Innenleben.

**Welche Ergebnisse haben Sie überrascht?  
Müller:** Nicht überraschend, aber dann doch sehr erstaunlich zeigt der Monitor über die verschiedenen Handlungsfelder von Jugendämtern, dass diese etwa ein gutes Drittel der Bevölkerung – also etwa 27 Millionen Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter und Väter – auf vielfältige Art erreichen, unterstützen, beraten oder Hilfen zuteilwerden lassen. Die Jugendämter gestalten, planen und steuern den drittgrößten Sozialleistungsbereich, den wir in Deutschland haben und verantworten so etwa 56 Mrd. Euro jährlich – mit stetig steigender Tendenz.

**Was sind die zentralen Ergebnisse?  
Müller:** Es ist schwierig, nur wenige Ergebnisse zu benennen. Viele Leserinnen und Leser werden ihr Jugendamt nach der Studie des Monitors mit ganz anderen Augen sehen. Wer weiß außerhalb des Jugendamts schon, dass Jugendämter eine sehr demokratisch aufgestellte Behörde mit einem politischen Jugendhilfeausschuss an ihrer Seite sind? Wer weiß schon, dass die Jugendämter den höchsten Anteil an Akademikerinnen und Akademikern unter den Beschäftigten von allen Kommunalverwaltungen haben? Wer weiß schon, dass die Arbeit der Jugendämter in sehr viele Politikfelder hineinwirkt, um die großen gesellschaftspolitischen Themen wie Vereinbarkeit von Familie und Beruf, die Sicherung von Teilhabechancen für alle Kinder und Jugendlichen, die Integration von Migrierten und den demographischen Wandel zu gestalten? Das alles tun Jugendämter mit den ihnen zur Verfügung stehenden Instrumenten, die durch Recht und Fachlichkeit abgesichert sind.

**Wie profitiert die Arbeit der Jugendämter von den Ergebnissen?**  
**Müller:** Der Jugendamtsmonitor stellt Transparenz her. Für alle 800.000 Fachkräfte in der Kinder- und Jugendhilfe wird das Jugendamt greifbarer gemacht. Denn hier werden die Weichen für alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe gestellt. Auch alle 25.000 Kommunalpolitikerinnen und -politiker sollten wissen, wofür ihr Jugendamt alles verantwortlich ist und warum so viel Geld in die Kinder- und Jugendhilfe fließt. Außerdem sollen Journalistinnen und Journalisten hier leicht zugängliche Grundlagen für ihre fallbezogenen Recherchen finden können. Für diese Zielgruppen und eine interessierte Öffentlichkeit ist der Monitor gedacht. Schon wenn sich nur ein kleiner Teil der Zielgruppe mit ausgewählten Aspekten des Monitors beschäftigt und bei inhaltlichen Fragen zum Jugendamt darauf verwiesen werden kann, würden die Jugendämter gestärkt. Der Monitor zeigt, dass sich deutlich mehr hinter dem Begriff „Jugendamt“ verbirgt, als nur „Jugend“ oder „Kinderschutz“.

**

(Foto: Heinz Müller)

„Die Jugendämter gestalten, planen und steuern den drittgrößten Sozialleistungsbereich, den wir in Deutschland haben und verantworten so etwa 56 Mrd. Euro jährlich – mit stetig steigender Tendenz.“

Heinz Müller